

„WARUM?“, fragt Noah“

Ein Weihnachtsmärchen für Erwachsene
in 24 Kapiteln



Auszug aus „Warum“, fragt Noah“

3. Dezember

Claudia war noch etwas verwirrt, was die beiden Begegnungen mit dem Weihnachtself anging. Das schnelle, unerklärliche Verschwinden, machte es ihr schwer zu glauben, dass der Weihnachtself tatsächlich da gewesen war. Doch sollte sie jetzt verrückt geworden sein? Immer wieder drehten sich die Gedanken um das plötzliche Erscheinen des Weihnachtself, als das Klingeln des Telefons Claudia aus ihren Gedanken riss. Erfreut erkannte sie am anderen Ende der Leitung die Stimme ihrer Freundin. Nach dem diese den Grund ihres Anrufs losgeworden war, platzte Claudia, die den Worten der Freundin offengesagt nicht sehr konzentriert folgen konnte, heraus: „Weißt du, was mir gestern passiert ist?“ Ich sitze im Wohnzimmer...“ Dann stutzte sie. Denn plötzlich ergriffen sie die Gedanken, was ihre Freundin wohl sagen würde, wenn sie ihr erzählte, dass sie in ihrem Wohnzimmer ein kleines, grünes Männlein auf dem Schrank gesehen hatte, das mit ihr gesprochen hatte. Und nein, sie könnte es sich nicht ansehen kommen, da es ja schon wieder verschwunden war. Und nein, es hatte auch kein anderer gesehen....Sie beschloss, es der Freundin doch besser nicht zu erzählen, zumindest vorerst. Stattdessen fragte sie: „Sag mal, was ist eigentlich der Zauber von Weihnachten?“

Wie zu erwarten war, hatte die Freundin dafür nur eine Antwort: „Hä?“

Was sie dann antwortete enthielt definitiv nicht die Worte „Zauber, Magie, besinnlich“, die man eigentlich gerne in Verbindung mit der Weihnachtszeit verwendet.

„Dann bin ich ja froh, dass es dir genauso geht“, atmete Claudia auf. „Ach und an die Weihnachtskleinigkeiten als Dankeschön für die netten Leute vom Arzt, für den Briefträger und so, habe ich noch gar nicht gedacht. Na toll, da kann ich mir auch wieder schön den Kopf zerbrechen, was ich für die besorge.“ Bei diesem Aufstöhnen von Claudia, war leises Klingeln zu vernehmen. Claudia drehte blitzschnell den Kopf und da saß er wieder, der Weihnachtself, auf dem Schreibtisch. Wie zu erwarten, flüsterte er: „Warum?“

„Dreh dich bitte einmal um“, rief Claudia ihrer Freundin in den Telefonhörer, „siehst du dort etwas Ungewöhnliches?“

Als die Freundin verneinte, hauchte Claudia nur ein schnelles: „Ich melde mich später!“, in die Muschel und legte den Hörer auf. Sofort drehte sie sich zu dem Weihnachtself um: „Was willst du von mir, warum verschwindest du immer? Und wieso ich?“

Noah schien Claudias Verwirrung und Unsicherheit zu genießen und baumelte übermütig mit den Beinen, als er antwortete: „Ich will versuchen den Menschen die Weihnachtsfreude zurückzubringen, mehr nicht! Es sind so viele, dass ich keine Zeit habe ewig zu bleiben. In Augenblicken des Zweifels tauche ich auf. Und du bist es, die mich ruft, mit deinen Klagen über die Weihnachtszeit! Es tut mir leid, die Arbeit ruft schon wieder an anderer Stelle.“ Das Klingen und Noah war verschwunden.